

Intimes sichtbar machen

Ausgewählte Binninger Gärten öffnen ihre Pforten und gewähren Einblicke auf Kunstobjekte

Der neueste Streich des Binninger Kunstvereins: 17 Kunst-Installationen werden in privaten Gärten platziert und dem Publikum öffentlich zugänglich gemacht.

BIRGIT GÜNTER
Seltsames spielt sich an der Holzmatzstrasse in Binningen ab. Der Holzzaun eines Gartens wächst an der einen Stelle plötzlich in die Höhe. Dort thront er hoch über den Rosen und formt mit den restlichen Zaunstücken eine Art Tor, durch das der Blick in den Garten geleitet wird. So etwas Ver-Rücktes kann ja nur Kunst sein. Richtig. Die Installation heisst «Folly of De-Fence» und ist eine von 17 Kunst-Interventionen in Binninger Gärten, die dieses und nächstes Wochenende öffentlich zugänglich sind. Danach werden die meisten Installationen wieder abgebaut.

Natur und Kunst im Dialog

«Unsere Idee war, die Kunst aus der Galerie für einmal in den Garten zu verlegen», erklärt Heidi Brunnschweiler, Präsidentin des Kunstvereins. «Ziel ist es, an solch intimen Orten wie Gärten einen spannenden Dialog zwischen Natur und Kunst zu kreieren.» In einjähriger Vorarbeit hat der Verein diese Idee der Künstlerin Anne Staehelin aufgenommen und umgesetzt. Aus den bei einem Wettbewerb eingegangenen 30 Projekten hat eine Jury 17 ausgewählt. Darunter sind Skulpturen, Installationen, Film- und Tonprojekte.

Im Schlosspark sind ausserdem acht Arbeiten von Studierenden der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel zu sehen. Der absolute Publikums-Liebling ist bereits jetzt das Nashorn von Gianpiero Patuto. Das Tier zielt mit seinem Horn auf die Schlossmauer – und stösst somit wortwörtlich Diskussionen um die Wichtigkeit der einst umstrittenen Mauer an.

«gARTen2010» – Kunstinterventionen in Binninger Gärten; dieses und nächstes Wochenende. Infos und Plan unter www.kunstvereinbiningen.ch



GARTEN ALS GALERIE Bei der Skulptur «Arachne» scheinen die drei spinnenartigen Gebilde in ein Gespräch versunken. **BIRGIT GÜNTER**



DER BESUCH Ein wuchtiges Nashorn stürzt auf die Mauer des Binninger Schlosses zu. **BIG**



GARTENHAUS Vorstandsmitglieder Janine Cuagnier und Philippe Meerwein hinter Skulptur. **BIG**



FOLLY OF DE-FENCE Hier wachsen die Gartenzäune plötzlich in den Himmel. **ZVG**



LITTLE PAVRAAIS Unter dem mit Stoffresten behangenen Baum ist Wellenrauschen zu hören. **BIG**

Nachrichten

Raser auf A2 mit 164km/h

Das Geschwindigkeits-Messgerät auf der Autobahn A2 bei Augst registrierte am Samstagmorgen, 22. Mai 2010, kurz vor 6 Uhr, einen Personenwagen mit Schweizer Kennzeichen, welcher mit 164 km/h statt der dort erlaubten 100 km/h in Fahrtrichtung Basel raste. Gegen den Lenker erfolgte durch die Baselbieter Polizei eine Verzeigung an das Statthalteramt. Der Raser muss nun mit einer empfindlichen Geldstrafe sowie mit einem mehrmonatigen Führerausweisentzug rechnen. (BZ)

Allschwil Einfahrt in die Gartenstrasse gesperrt

Die Einfahrt von der Baslerstrasse in die Gartenstrasse in Allschwil wird ab Montag für den motorisierten Individualverkehr gesperrt. Die Zufahrt zur Gartenstrasse erfolgt provisorisch bis Ende Juli 2010 über die Binningerstrasse. Nötig ist die Sperrung wegen der Strassenbauarbeiten im Rahmen der Umgestaltung des Knotens Grabenring. (BZ)

Reinach/Aesch Strassen ab Montag gesperrt

Wegen der periodischen Reinigungsarbeiten ist der Tunnel Reinach auf der H18 von Montag, 31. Mai ab 20 Uhr bis Mittwoch, 2. Juni um 5 Uhr gesperrt. Unter anderem werden die elektromechanischen Anlagen auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft. Gleichzeitig ist die Umfahrung Aesch wegen Projektierungsarbeiten gesperrt. (BZ)

Bretzwil Rechnung schliesst mit Plus

Die Gemeinde Bretzwil weist in ihrer Rechnung 2009 einen Mehrertrag von 25 000 Franken aus, dies bei einem Gesamtaufwand von 2,77 Millionen Franken. Im Vorschlag war ein Plus von knapp 9000 Franken budgetiert. (BZ)

Gut gearbeitet, gut verdient

Das Zentrum Passwang in Breitenbach schrieb 2009 schwarze Zahlen

Die Zusammenarbeit des Zentrums Passwang in Breitenbach mit dem Seniorenzentrum Rosengarten in Laufen ist gut gestartet.

ROLAND BÜRKI

«Das Zentrum Passwang als regionales Kompetenzzentrum für das Alter ist schon eine Supersache und Dank und Freude wert», sagte Versammlungspräsident Remo Ankli, Kantonsrat aus Beinwil, und sprach damit den 31 anwesenden Delegierten aus dem Herzen. 40 Delegierte vertreten nach Statuten die 35 Solothurner und Baselbieter Gemeinden in diesem interkantonalen Zweckverband. Zu hören bekamen sie an der 13. Delegiertenversammlung fast ausnahmslos Erfreuliches, hätte da nicht der umtriebige Präsident des Vorstandes, Peter Holzherr, wegen eines Spitalaufenthaltes passen müssen.

Hohe Auslastung

«Dennoch hat er wie gewohnt seinen Jahresbericht abgeliefert», sagte Vizepräsidentin Evelyn Borer und wünschte Holzherr baldige Genesung. Borer hob hervor, dass die Häuser Sana (Gesundheit) für die Pensionäre und Cura (Sorge) für die Demenzkranken im vergangenen 2009 voll belegt gewesen seien. Ihr Lob galt deshalb vor allem dem Personal, aber auch der Zentrumsleitung.

reiner hob hervor, dass die Häuser Sana (Gesundheit) für die Pensionäre und Cura (Sorge) für die Demenzkranken im vergangenen 2009 voll belegt gewesen seien. Ihr Lob galt deshalb vor allem dem Personal, aber auch der Zentrumsleitung.

Rechnung mit Punktlandung

Farbig präsentierte Vorstandsmitglied Dieter Künzli eine Rechnung 2009, die erstmals bei Vollausslastung mit 91 Bewohnern einen Umsatz von über neun Millionen Franken erreichte und folglich auch die Personalkosten auf 6,6 Millionen ansteigen liess. «Wir haben 33 000 Pflegetage verkauft», verdeutlichte Künzli diese Zahlen.

Unter dem Strich resultierte für das Jahr 2009 ein Ertragsüberschuss von 138 087 Franken. «Und das war bei budgetierten 136 000 Franken eine Punktlandung», schmunzelte der Finanzchef. Die Delegiertenversammlung honorierte dies mit vorbehaltloser Zustimmung.

«Erfreuliches tischte auch Zentrumsleiter Michael Rosenberg auf, der seit Juni 2009 neben dem Zentrum Passwang auch das Seniorenzentrum Rosengarten in Laufen leitet. Die Kooperation der beiden Häuser sei gut angelaufen, sagte der neue zweifache Leiter. Der Kunde merke davon gar nichts. «Eine externe, neutrale Fachperson und eine Krankenkasse haben unser Zentrum Passwang in ihren Prüfungen gut benotet», sagte Rosenberg zufrieden und wies auch auf das positive Echo von Pensionären und Angehörigen hin. Es gelte nun, so fortzufahren und nicht stehen zu bleiben. Der Zentrumsleiter konnte da gleich 14 für die Region wertvolle Lehrstellen sowie ein noch druckfrisches, gemeinsames Leitbild mit dem Rosengarten ins Feld führen.

Der Laufner Stadtrat und Delegierte Linard Candreia lobte die «Professionalität, Souveränität und Kreativität» des Zentrums Passwang, während der früher eher kooperationskritische Präsident vom Vorstand des Seniorenzentrums Rosengarten, Georges Thüring, seine Meinung änderte: «Ich bin heute von der gut aufgezogenen Kooperation mit dem Rosengarten begeistert!»

«Die beste Massnahme gegen schnelles Fahren ist eine enge Strasse»

In Pfeffingen wehren sich Anstösser gegen eine Strassenverbreiterung

In Pfeffingen will der Gemeinderat den Grenzweg verbreitern, obwohl die Anstösser dagegen sind. Die kommende Gemeindeversammlung wird deshalb über die erste Enteignung Pfeffingens abstimmen.

DANIEL HALLER

«Die Gemeinde hat zu viel Geld, sonst käme sie nicht auf solche Ideen», kommentiert Nelly Rau-Häring das Traktandum 5 der kommenden Pfeffinger Gemeindeversammlung. Darin beantragt der Gemeinderat eine Land-Enteignung gegen Rau einzuleiten, damit Pfeffingen den Grenzweg verbreitern kann.

Der Gemeinderat beruft sich auf einen Beschluss der Gemeindeversammlung vom November 2007: Der Grenzweg soll für 260 000 Franken von 4,60 auf 5,20 Meter verbreitert werden, da angeblich Raus Grundstück «in absehbarer Zeit überbaut» werde. «Von diesen angeblichen Bauplänen wussten wir nichts», betont Nelly Rau, und so ist heute nichts passiert, da sie die rund

55 Quadratmeter Land nicht abtritt. Ihr gehe es nicht ums Land: «Dies ist ein Schul- und Wanderweg. Die beste Massnahme gegen schnelles Fahren ist eine enge Strasse.»

Anwohner gegen Ausbau

Damit steht Nelly Rau nicht alleine. Vielmehr hat eine weitere Anwohnerin, Elvira Martin, bereits im Mai 2008 der Gemeindepräsidentin Maya Greuter zur kritischen Verkehrssituation im Grenzweg geschrieben: «Zur Entschärfung der Situation wurde unter anderen Möglichkeiten erwogen, die Strasse ausschliesslich dem Zubringerdienst zu öffnen oder Massnahmen zur Verengung der Strasse vorzunehmen.» Nun aber sei die Verbreiterung in Planung. «Ein solches Vorgehen halten wir für unsinnig.» 23 Anwohnerinnen und Anwohner unterzeichneten – deutlich mehr, als das Telefonbuch Anschlüsse am Grenzweg verzeichnet. Die Anwohner sind gegen eine Verbreiterung.

Eine Ingenieurstudie zum Verkehr brachte keine Klärung.

«Das Ganze ist eher zur Machtfrage geworden: Der Gemeinderat will sich durchsetzen, weil das Vorhaben 1977 beschlossen wurde», meint Nelly Rau.

Gültiger Strassenlinienplan

Die Gemeindepräsidentin sowie der Gemeindeverwalter waren gestern nicht erreichbar, und Vizepräsident Kurt Walliser will vor der Gemeindeversammlung keinen Kommentar abgeben. In der Vorlage beruft sich der Gemeinderat aber auf den Bau- und Strassenlinienplan vom Mai 1977, der eine Strassenbreite von 5,20m vorsieht und vom Kanton im gleichen Jahr für rechtsgültig erklärt wurde.

«Mit dem gleichen Strassenlinienplan wurde die Verbreiterung des Burgwegs beschlossen. Später stellte man fest, dass dort zu schnell gefahren wurde, und musste Schikanen einbauen», berichtet Nelly Rau und meint: «Es ist widersinnig, als Anwohner Beiträge an eine Verbreiterung zu zahlen, die man später wieder rückgängig macht, indem man Bäumchen pflanzt.»